

Fit für den Arbeitsmarkt

Autor(en): **Merz, Andreas / Hoffmann, Holger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 67

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

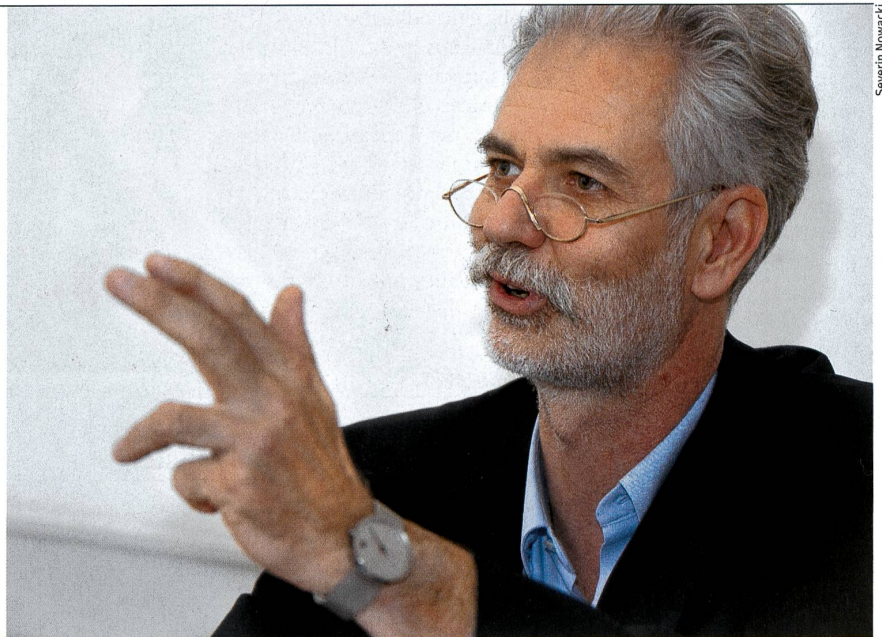
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fit für den Arbeitsmarkt

In einem Pilotprojekt werden in Bern psychisch kranke IV-Bezüger in den freien Arbeitsmarkt eingegliedert. Mit beeindruckendem Erfolg, wie der Psychiater Holger Hoffmann darlegt. Die Resultate sind auch für die 5. IV-Revision von Interesse.



Severin Nowacki

Das Job-Coach-Projekt funktioniert nach dem Modell des «Supported Employment». Was ist das Besondere daran?

Psychisch und geistig behinderte Menschen werden beruflich in den freien Arbeitsmarkt integriert, ohne dass man sie vorab in einem geschützten Rahmen darauf vorbereitet. Entscheidend ist, dass

«Entscheidend ist, dass die behinderten Menschen am Arbeitsplatz von einem Job Coach begleitet werden, der auch den Arbeitgeber unterstützt.»

sie am Arbeitsplatz von einem Job Coach begleitet werden, der auch den Arbeitgeber unterstützt. Im Berner Projekt werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von uns angestellt und an die Arbeitgeber vermittelt.

Dieses Projekt läuft seit 2002. Gibt es schon Resultate?

Die Studie wird erst in zwei Jahren abgeschlossen, die ersten Ergebnisse sprechen jedoch eine deutliche Sprache. Grundsätzlich ist festzustellen, dass «Supported Employment» in der Schweiz funktioniert. Es ist uns gelungen, das Modell auch für Arbeitgeber attraktiv zu

machen. Das Wichtigste für mich ist aber, dass wir für 68 Prozent der Teilnehmenden eine Stelle in der freien Wirtschaft finden konnten und dass drei Viertel dieser 68 Prozent auch heute noch dort arbeiten.

In der Kontrollgruppe – sie wird gemäss dem heutigen Eingliederungsangebot betreut – haben nur 15 Prozent eine Stelle angetreten, und drei Fünftel davon haben sie bereits wieder verloren. Unsere Wiedereingliederungen sind also nachhaltig.

Was läuft denn heute bei der Integration psychisch kranker IV-Bezüger schief?

Die Wiedereingliederung ist grundsätzlich sehr schwierig, unter anderem wegen des wechselhaften Krankheitsverlaufs und der schwierigen Voraussagen für einen Erfolg. Dazu kommt, dass es immer weniger Nischenarbeitsplätze gibt. Der Arbeitsmarkt ist mit der IT-Revolution und der Globalisierung anspruchsvoller und hektischer geworden.

Ein zentrales Problem ist auch, dass es heute bei psychisch Kranken viel zu lange dauert, bis Massnahmen ergriffen werden. Therapie und Integration laufen auf zwei getrennten Schienen. Der Job Coach dagegen sollte Mitglied eines psychiatrischen Langzeitbetreuungsteams sein, das sich um Therapie und um Rehabilitation kümmert.

2006 soll im Parlament die 5. IV-Revision behandelt werden. Einer der Gründe für die Revision ist die wachsende Zahl von IV-Renten, die auf psychischen Erkrankungen beruhen. Wird das Konzept des «Supported Employment» in der Vorlage aufgenommen?

Ja, das ist so vorgesehen. Was aber leider fehlt, sind Anreize für die Arbeitgeber. Zudem wird die Begleitung im Betrieb zeitlich befristet sein. In unserem Projekt ist das nicht der Fall.

Kann die IV mit «Supported Employment» Kosten sparen?

In den USA, wo das Modell entwickelt wurde, ist der Aufwand etwa gleich gross wie beim herkömmlichen System. Für unser Projekt gibt es noch keine Angaben. Lässt man den schwer zu berechnenden wirtschaftlichen Nutzen für die Gesellschaft weg, kann ich Folgendes sagen: Einerseits spart die IV Geld, weil die Vorbereitung der beruflichen Wiedereingliederung wegfällt. Auf der anderen Seite steht die Begleitung durch den Job Coach. Diesen Aufwand können wir noch nicht beziffern, weil wir noch nicht wissen, wie lange die Teilnehmer die Begleitung durchschnittlich in Anspruch nehmen werden. ■

Interview von Andreas Merz

PD Dr. med. Holger Hoffmann ist Abteilungsleiter an den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern und begleitet das Job-Coach-Projekt wissenschaftlich.